



Neuer Vizepräsident

Der Chemiker Prof. Dr. Ulf Diederichsen wird zum 1. September 2015 neuer Vizepräsident für Forschung.

Seite 2



Neuer SFB

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft fördert einen neuen SFB in der Religionsforschung.

Seite 5



Kreative Idee

Ein von Studentinnen organisiertes Lyrikfestival unter freiem Himmel zog 300 Interessierte an.

Seite 6

High Five mit der Zukunft

Uni bei der IdeenExpo 2015

(bb) „High Five mit der Zukunft“ ist das Motto der Ideenexpo 2015, dem „größten Klassenzimmer der Welt“ auf dem Messegelände in Hannover. Unternehmen, Universitäten und Verbände wollen für Naturwissenschaften und Technik begeistern. Die Universität Göttingen ist mit einem eigenen Messestand für die 350.000 Besucherinnen und Besucher dabei.

Auf 326 Quadratmetern bieten zehn Fakultäten und Institute Mitmachaktionen und Experimente für Schülerinnen und Schüler ab Klasse 5. Vom Studierenden bis zur Professorin engagieren sich insgesamt 130 Universitätsangehörige. Das Spektrum reicht vom Weltraumwetter live (Astrophysik) über terrestrisches Laserscanning (Forstwissenschaften), digitale Langzeitarchivierung (GWDG/SUB) und Biomembranen (Chemie) bis hin zum interaktiven „LHC-Tunnel“: Er ermöglicht spielerisch zu erfahren, wie das Higgs-Feld Masse erzeugt und wie Elementarteilchen beschleunigt und zur Kollision gebracht werden.

Die Abteilungen Studium und Lehre, Göttingen International sowie Öffentlichkeitsarbeit informieren zudem über Studienmöglichkeiten an der Universität Göttingen. Weitere Einblicke in naturwissenschaftliche Fachbereiche geben Vorträge von Hochschullehrerinnen und Hochschullehrern auf der Karriere-Bühne.

www.ideenexpo.de

Zahl des Quartals

339

Personen aus den USA folgen den Nachrichten auf der zentralen Facebook-Seite der Universität Göttingen. Aus Indien, Ägypten und Indonesien kommt eine ähnlich große Anzahl von „Followern“.

Erinnerung und Verpflichtung

Fakultät für Forstwissenschaften und Waldökologie arbeitet NS-Geschichte auf – Ergebnisse veröffentlicht

(bie) Mit einer öffentlichen Gedenkveranstaltung hat die Fakultät für Forstwissenschaften und Waldökologie der Universität Göttingen Anfang Juni 2015 an ihre im Nationalsozialismus verfolgten Mitglieder erinnert. Auf Anregung von Beschäftigten hatte die Fakultät ihre Rolle vor und während des Nationalsozialismus aufarbeiten lassen. Die Arbeiten sind abgeschlossen und die Ergebnisse veröffentlicht (siehe Lese-Ecke auf Seite 7).

Die Frage nach Schuld oder Unschuld müsse auf persönlicher Ebene gestellt werden, doch die Geschehnisse der NS-Zeit könnten nicht unkommentiert bleiben, erklärte Dekan Prof. Dr. Christian Ammer vor rund 100 Gästen. „Wir müssen die Versäumnisse der Fakultät vor, während und nach dem Zweiten Weltkrieg und unser damaliges Versagen deutlich benennen.“ Universitätspräsidentin Prof. Dr. Ulrike Beisiegel zeigte sich dankbar für die beispielhafte Arbeit der Fakultät. Die schnelle Wiedereröffnung der Universität im Herbst 1945 sei ein positives Signal gewesen, sagte sie, habe aber die nötige Aufarbeitung der damaligen Ereignisse womöglich auch erschwert.



Dekan Christian Ammer (links) erläutert die Tafel zur Erinnerung an die ehemaligen jüdischen Angehörigen der Fakultät.

Nach einem Vortrag von Dr. Kerstin Thieler vom Seminar für Mittlere und Neuere Geschichte über den Einfluss der NSDAP und des NSD-Dozentenbundes auf die Universität Göttingen stellte der Forsthistoriker Dr. Peter-M. Steinsiek seine Forschungsergebnisse zur Geschichte der Fakultät zwischen 1920 und 1945 vor. Steinsiek illustrierte am Beispiel des jüdischen Professors Richard Falck, wie Studierende der damals noch in Hann. Münden ansässigen Fakultät bereits 1920 die

spätere antisemitische Hetze der NSDAP vorwegnahmen.

Ein Student hatte damals den Professor und Angehörige seines Instituts in einem Referat als „Unkraut“ beschimpft, das man beseitigen müsse. Nach Klebezetteln und öffentlichen Aushängen mit antisemitischem Inhalt folgte über Jahre hinweg der akademische und gesellschaftliche Boykott Falcks und seiner Familie durch die Studierenden. Obwohl Falck sich lange gegen die Angriffe wehrte, war er im März

1933 gezwungen, Deutschland mit seiner Frau und seiner Tochter für immer zu verlassen. Sein Assistent Dr. Otto Erich Reis dagegen starb unter ungeklärten Umständen im Konzentrationslager Majdanek.

Ammer verlas zum Abschluss der Veranstaltung eine Erklärung des Fakultätsrates, in der die Fakultät ihre „durch Unrecht belastete Geschichte“ als Verpflichtung für die Zukunft annimmt. Die Erklärung im Wortlaut:

www.ns-zeit.uni-goettingen.de/gedenken

Wichtiger Schritt

Universität unterzeichnet „Charta der Vielfalt“

(bie) Die Universität Göttingen hat im Juni 2015 die „Charta der Vielfalt“ unterzeichnet. Universitätspräsidentin Prof. Dr. Ulrike Beisiegel signierte die Urkunde im Rahmen einer Veranstaltung am dritten Deutschen Diversity-Tag. Die Universität verpflichtet sich damit, ein Arbeitsumfeld zu schaffen, das frei von Vorurteilen ist.

„Diversität und Gleichstellung sind als wichtige Elemente in unserer Strategie verankert“, erklärte Beisiegel. „Mit der Unterzeichnung der Charta gehen wir konsequent weiter in Richtung einer Organisationskultur, die alle Mitglieder und Angehörigen der Universität gleichermaßen wertschätzt.“ Die Gleichstellungs-

beauftragte Dr. Doris Hayn nannte die Unterzeichnung einen „wichtigen Schritt“, weil sie die zahlreichen Aktivitäten und Maßnahmen sichtbarer mache. „Zugleich ist sie Aufruf und Auftrag an alle, sich der diversitätsgerechten Gestaltung der Universität noch gezielter anzunehmen.“

In der anschließenden Gesprächsrunde plädierte die Kulturanthropologin Prof. Dr. Sabine Hess für einen rechtsbasierten Ansatz: „Das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz lässt den Einrichtungen gar keine andere Wahl als Antidiskriminierungsgesichtspunkte in ihren Vielfaltspolitiken zu stärken.“ Die ehemalige AStA-Sozialreferentin Anna Reuter berichtete, dass zahlrei-



Universitätspräsidentin Ulrike Beisiegel mit der signierten Urkunde.

che Universitätsgebäude noch nicht barrierefrei zugänglich seien und viele Studierende wegen Problemen mit der Studienfinanzierung und -strukturen Rat im AStA suchten.

Die Umsetzung der Charta wird nun vom Lenkungsausschuss Diver-

sität der Universität begleitet. In diesen Prozess, in dem Führungskräften eine besondere Verpflichtung zukommt, werden alle Mitglieder und Angehörigen der Universität einbezogen.

www.charta-der-vielfalt.de

Wechsel in Präsidium und Stiftungsrat

Prof. Dr. Ulf Diederichsen wird neuer Vizepräsident für Forschung – Weitere Amtszeit von Dr. Wilhelm Krull

(me/her) Im Mai 2015 wählte der Senat den Chemiker Prof. Dr. Ulf Diederichsen einstimmig zum Vizepräsidenten Forschung; der Stiftungsausschuss Universität stimmte der Wahl im Juni zu. Diederichsen tritt seine zweijährige Amtszeit zum 1. September 2015 an. Darüber hinaus hat das Niedersächsische Ministerium für Wissenschaft und Kultur (MWK) in Einvernehmen mit dem Senat der Universität den Vorsitzenden von Stiftungsausschuss Universität und Stiftungsrat, Dr. Wilhelm Krull, für eine weitere dreijährige Amtszeit sowie zwei neue Mitglieder bestellt.

Als Vizepräsident Forschung löst Diederichsen den Forstwissenschaftler Prof. Dr. Reiner Finkeldey ab. „Ich danke Professor Finkeldey für seinen ganz besonderen Einsatz für die Forschung in der Universität und wünsche ihm viel Erfolg als Präsident der Universität Kassel“, sagte Universitätspräsidentin Prof. Dr. Ulrike Beisiegel nach der Wahl. „Professor Diederichsen möchte ich herzlich als neues Mitglied im Präsidium begrüßen und freue mich, mit ihm einen ausgewiesenen und sehr erfahrenen Wissenschaftler für das Amt des Vize-



Unipräsidentin Ulrike Beisiegel gratuliert Ulf Diederichsen und freut sich über die Schenkung von Dr. Michael Schreyer.



präsidenten Forschung gewonnen zu haben, der am Göttingen Campus und in der Universitätsmedizin gut vernetzt ist.“

Ulf Diederichsen, Jahrgang 1963, studierte Chemie an der Universität Freiburg und wurde 1993 an der Eidgenössisch Technischen Hochschule Zürich promoviert. 1999 habilitierte er sich an der Technischen Hochschule München. Forschungsaufenthalte führten ihn zwei Mal an US-amerikanische Universitäten. Diederichsen ist seit April 2001 Professor am Institut für Organische Chemie der Universität Göttingen und war von 2005 bis 2007 Dekan der Fakultät für Chemie.

Auf eigenen Wunsch schied Prof. Dr. Michael Schreyer Ende Juni

2015 aus dem Stiftungsausschuss Universität und dem Stiftungsrat der Stiftung Universität Göttingen aus. Die Politikerin hatte dieses Ehrenamt seit 2009 inne. Bei der Verabschiedung dankten ihr Universitätspräsidentin Beisiegel und Stiftungsratsvorsitzender Krull für ihr Engagement. Schreyer drückte ihre Verbundenheit mit einer Schenkung an die Universität aus: Sie überreichte historische Drucke des Rechtsgelehrten Johann Stephan Pütter aus ihrem privaten Bücherbestand. Pütter lehrte von 1747 bis zu seinem Tod 1807 in Göttingen. Als Nachfolgerin Schreyers bestellte das MWK im Einvernehmen mit dem Senat Prof. Dr. Anne-Barbara Ischinger. Die ehemalige

OECD-Direktorin für Bildungswesen und Kompetenzen trat ihre dreijährige Amtszeit zum 1. Juli 2015 an.

Außerdem wurde der Vorsitzende von Stiftungsausschuss Universität und Stiftungsrat Krull für eine weitere Amtszeit bestellt. Der Generalsekretär der VolkswagenStiftung hat dieses Amt seit der Überführung der Universität Göttingen in eine Stiftungsuniversität im Jahr 2003 inne. Im September wird zudem Dr. Andreas Büchting, Aufsichtsratsvorsitzender der KWS SAAT AG, aus dem Stiftungsausschuss Universität und dem Stiftungsrat ausscheiden. Sein Nachfolger wird Dr. Joachim Kreuzburg, Vorstandsvorsitzender der Sartorius AG.

GLOSSE

Attraktion

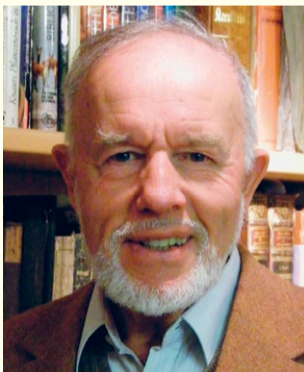
Liebevoll geschmückte Motiv-Wagen, wummernde Musik, gelöste Stimmung. Passanten bleiben stehen und freuen sich über besonders gelungene Wagen. Ja, ist denn schon wieder Karneval? Nein, in Göttingen heißt das: Promotionsfeier. Und wenn die mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultäten gemeinsam die Urkunden verleihen, kommt schon ein etwas größeres Völkchen zusammen. Anders als in den Karnevalshochburgen entflieht aber kein Göttinger dem Trubel, sondern bleibt gelassen. So wie der Busfahrer, der sich im Schritttempo durch die Menschenmenge auf dem Wilhelmsplatz schiebt. Erstaunlicherweise steht – einer ungeschriebenen „Parkordnung“ folgend – kein Motiv-Wagen im Weg. Oder wie ein Hund mittlerer Größe, der neben einem der Wagen inmitten des Trubels friedlich ein Nickerchen hält. Mal wieder ein Beleg: Die Uni und die Stadt sind eins. Könnte man ja mal als Touristenattraktion vermarkten. Unsere Studierenden, Promovenden und Gastforschenden sind dafür exzellente Botschafter.

Heike Ernestus

Museumsfreund aus Dassel

Forum Wissen: Vorschlag von Ludger Kappen überzeugt

(kp) „Ich freue mich riesig“, so Ludger Kappen. Er ist der Gewinner des Namenswettbewerbs für das zukünftige Wissenschaftsmuseum. Mit „Forum Wissen“ hat sich der ehemalige Biologieprofessor unter mehr als 460 Namensvorschlägen



Ludger Kappen

zurück durchgesetzt.

„Ich freue mich riesig“, so Ludger Kappen. Er ist der Gewinner des Namenswettbewerbs für das zukünftige Wissenschaftsmuseum. Mit „Forum Wissen“ hat sich der ehemalige Biologieprofessor unter mehr als 460 Namensvorschlägen durchgesetzt.

Eine Jury aus Vertreterinnen und Vertretern von Universität, Stadt und Land wählte in einem abgestuften Verfahren verschiedene Vorschläge aus: Darunter gab es auch Spitzenreiter wie „Akademie der Dinge“ oder „MuWi – Museum der Wissenschaft Göttingen“. Aus der Liste der Favoriten entschied sich das Präsidium der Universität für „Forum Wissen“.

Der Name hebt nach Ansicht der Universitätspräsidentin Prof. Dr. Ulrike Beisiegel den offenen Charakter des zukünftigen Museums hervor. Ziel ist es, einen Ort des Austauschs zwischen Forschenden, Studierenden und Interessierten jeden Alters zu schaffen. „Wir wollen mit den Bürgerinnen und Bürgern ins Gespräch kommen, ihnen einen Blick in Forschung und Lehre an der Universität ermöglichen und

die Gespräche mit Partnern in Politik und Wirtschaft, mit Spendern und Sponsoren werden fortgesetzt. „Wir freuen uns über alle, die unser Vorhaben unterstützen wollen“, so Beisiegel. Die Möglichkeiten reichen von finanzieller Hilfe bis zum ehrenamtlichen Engagement.

Auch das Engagement der Teilnehmerinnen und Teilnehmer an dem Wettbewerb wird belohnt: Unter ihnen wurden exklusive Führungen durch die Sammlungen der Universität Göttingen verlost. Und der Gewinn für Ludger Kappen? Der Leiter des Museums „Grafschaft Dassel“ und seine Frau können eine Museumsreise nach Berlin antreten.

Weitere Informationen und die Namen der Gewinnerinnen und Gewinner finden sich unter:

www.uni-goettingen.de/forumwissen

Freiheit und Orientierung vor 70 Jahren

Jahrestag der Wiedereröffnung der Universität – Veranstaltung am 14. September

(her) Seine tiefe Dankbarkeit für das Studentenleben unmittelbar nach dem Ende des Nationalsozialismus äußerte Alt-Bundespräsident Richard von Weizsäcker (1920 bis 2015) in einem Interview mit uni|inform. „Die Göttinger Universität hat damals einer ganzen Generation in einer vorbildlichen Form auf die Beine geholfen.“ Weizsäcker war einer der im Wintersemester 1945/1946 an der Georgia Augusta immatrikulierten 4.296 Studentinnen und Studenten.

Bereits am 17. September 1945 begannen die Vorlesungen an allen Fakultäten – in Zeiten des Mangels frühzeitig vor Wintereinbruch. Erklärtes

Ziel war es, eine „Universität als Gemeinschaft von Lehrenden und Lernenden“ wiederzufinden, in der geistige Freiheit und neue wissenschaftliche Weltoffenheit erlebt werden kann, die Orientierung und Lebensperspektive gibt. Der damalige Physikstudent Walter Kertz erinnerte sich 40 Jahre später an Vorlesungen und Diskussionen, ein Studium Generale, aber auch an Stromsperrungen und Hunger. „Die äußeren Schwierigkeiten empfanden wir in keiner Weise als Bemerkenswerteste dieses Semesters. Die geistige Speise, die uns die Alma Mater reichte, war uns viel wichtiger.“

Mit einer Festveranstaltung am 14. September 2015 in der Aula am

Wilhelmsplatz erinnert die Universität an die Wiederaufnahme des Lehrbetriebs vor 70 Jahren. Neben einem Festvortrag des Historikers Prof. Dr. Bernd Weisbrod und einer Podiumsdiskussion mit dem Titel „Stunde Null – Kontinuität oder Neuanfang“ ist auch ein Gespräch mit der ersten Redakteurin der Göttinger Universitätszeitung (GUZ) und der heute leitenden Redakteurin der Deutschen Universitätszeitung (DUZ) geplant. Die GUZ erschien erstmals im Dezember 1945 als Forum für hochschulpolitische Diskussionen von Lehrenden und Lernenden. Aus ihr ging später die DUZ hervor.

PraxisBörse mit 5.000 Besucherinnen und Besuchern



(me) Zufriedene Gesichter überall: Mehr als 70 Unternehmen haben sich Anfang Juni auf der zweitägigen PraxisBörse der Universität vorgestellt – und über 5.000 Studierende und Absolventen aller Fachrichtungen kamen, um sich über Jobangebote, Praktika, Abschlussarbeiten und Karrieremöglichkeiten zu informieren. „Von den Ausstellern haben wir viele positive Rückmeldungen zu den Gesprächen bekommen. Die Studierenden waren sehr gut vorbereitet“, resümiert Projektleiterin Claudia Kohrell. Rund 20 Unternehmen und Netzwerke aus der Region stellten sich auf dem Gemeinschaftsstand „Wirtschaft Südniedersachsen“ vor. Auch dem erstmals angebotenen AgrarCampus bescheinigt Kohrell einen „sehr guten Erfolg“.



Aufregung um Kopftuch, Kippa und Turban

Soziologe Dr. Marian Burchardt untersucht am Max-Planck-Institut den Umgang mit religiöser Vielfalt

(her) Kein Kopftuch, keine Kippa, kein Turban und auch kein großes Kreuz sollen Richter und Polizisten, Lehrer und Krankenschwestern im öffentlichen Dienst tragen. So sah es die „Charta der Québecer Werte“ vor, mit der die Provinzregierung 2013 Québec als säkularen, religiös neutralen Staat festschreiben und vom multikulturellen Kanada abgrenzen wollte. Es folgten Proteste wegen Diskriminierung religiöser Minderheiten und 2014 eine Wahlschlappe der Regierungspartei. Der Soziologe Dr. Marian Burchardt vom Max-Planck-Institut zur Erforschung multireligiöser und multiethnischer Gesellschaften untersucht, wie Städte und Nationen mit migrationsbezogener religiöser Vielfalt umgehen.

Seine beiden aktuellen Untersuchungsregionen Québec und Katalonien haben zwei Gemeinsamkeiten: starke Autonomiebestrebungen und Einwanderung von Christen, Muslimen, Sikhs, Hinduisten und Buddhisten sowie koptischen Christen. „Ich möchte herausfinden, warum das Leitkonzept der Säkularität so unterschiedlich interpretiert wird und wie sich dies auf



Marian Burchardt

das Zusammenleben auswirkt“, so der Heinz Maier-Leibnitz-Preisträger 2015.

Während in Québec mit der Charta ein Konzept der nationalen Identität propagiert wurde, dem sich die Migranten als Staatsbürger anpassen sollen, geht Katalonien einen Weg der aktiven Förderung von Vielfalt. „Das Integrationsmoment ist hier die katalanische Sprache, nicht die Religion oder eine republikanische Leitkultur“, so Burchardt. „Religiösen Symbolen im öffentlichen Raum steht man viel unaufgeregter gegenüber.“ Aber es gibt Ausnahmen, wie etwa Debatten über das Verbot der Vollverschleierung in öffentlichen Gebäuden. Das hatten einige katalanische Städte beschlossen, das Verfassungsgericht erklärte dies aber für unzulässig. Zudem sind die Stadtverwaltungen verpflichtet, für würdige Orte zur jeweiligen Religionsausübung zu sorgen.

Um die Mechanismen gesellschaftlicher Veränderungen zu verstehen, analysiert Burchardt in seinen Fallstudien Gesetzestexte, Gerichtsurteile und Argumente in Debatten und politischen Texten. Außerdem beobachtete er in den vergangenen



Protest sorgte für mediales Aufsehen: Demonstration im September 2013 gegen die „Charta der Québecer Werte“ der Provinzregierung von Pauline Marois.

Monaten in Katalonien den alltäglichen Umgang mit Fragen der Religionsfreiheit und Diskriminierungen sowie der Unabhängigkeit und führte zahlreiche Interviews.

Burchardt ist am MPI Mitglied der Forschergruppe „Governance of Cultural Diversity“, die der Religionssoziologe Prof. Dr. Matthias Koenig von der Universität Göttingen als Max Planck Fellow leitet. Dieser untersucht, wie sich Minderheitenrechte als Staatsbürgerschaftsrechte seit der Französischen Revo-

lution entwickelt haben. Gemeinsam erforschen Koenig und Burchardt die rechtliche Dimension von Religionskonflikten anhand von Auseinandersetzungen vor Gericht rund um Diskriminierung und Religionsfreiheit. „Das MPI, die nicht nur historisch, sondern auch global vergleichende Religionsforschung an der Universität und die damit verbundenen Vorträge und Kolloquien bieten mir ein gutes Forschungsumfeld“, fasst Burchardt zusammen.

www.mmg.mpg.de

NAS-Mitglied

Reinhard Jahn ernannt

(her) Die US-amerikanische National Academy of Sciences (NAS) hat Prof. Dr. Reinhard Jahn, Direktor am Max-Planck-Institut für biophysikalische Chemie (MPIbpc), zum Auswärtigen Mitglied ernannt. Mit der Aufnahme würdigt die Akademie seine außergewöhnlichen Forschungserfolge in der Neurobiologie.



Reinhard Jahn

Jahn untersucht mit seinem Team, wie Nervenzellen miteinander kommunizieren. Er hat entscheidend dazu beigetragen, die molekularen Mechanismen der Freisetzung von Botenstoffen für die Signalübertragung zu verstehen. Seine Arbeiten sind für die neurobiologische Forschung sowie für die gesamte Zellbiologie und Medizin von großer Bedeutung. Zudem engagiert sich Jahn in hohem Maße für den wissenschaftlichen Nachwuchs, zum Beispiel in der Konzeption und Leitung der Göttinger Graduiertenschule für Neurowissenschaften, Biophysik und molekulare Biowissenschaften (GGNB) und bei der Gründung des Studiengangs „Molekulare Biologie“.

Ehrendoktor

Eberhard Bodenschatz

(her) Prof. Dr. Eberhard Bodenschatz, Direktor am Max-Planck-Institut für Dynamik und Selbstorganisation (MPIDS) und Professor an der Universität Göttingen, hat Mitte April 2015 eine Ehrendoktor-



Bodenschatz

würde der École Normale Supérieure de Lyon erhalten. Gewürdigt wird damit „sein Enthusiasmus, seine Stärke und seine Gewandtheit, Forschungsfragen zu definieren und voranzutreiben“. Er habe die nicht-lineare physikalische Gemeinschaft gestärkt, insbesondere auch die Gemeinschaft der Turbulenzforscher, hieß es in der Laudatio.

Am MPIDS hat Bodenschatz die Göttinger Turbulence Facility aufgebaut, in der er Gase unter hohen Drucken benutzt, um die fundamentalen Eigenschaften starker Turbulenz zu untersuchen. Seine Experimente zur Wolkenphysik führt er auf der Zugschleife durch. Für seine Strömungsforschung verlieh ihm die amerikanische Physikalische Gesellschaft im November 2014 den weltweit hochangesehenen Stanley Corrsin Award.

Unterstützung in allen Phasen des Forschungsprozesses

Göttingen eResearch Alliance als campusweite Anlaufstelle – Team bietet Beratung und Schulung an

(her) Forschende arbeiten mit ständig wachsenden Datenmengen. Sie erstellen zum Beispiel komplexe Vorhersagemodelle oder digitale Editionen in interdisziplinären Teams. Hierfür benötigen sie digitale Werkzeuge sowie Infrastrukturen und Dienste, um auch ortsunabhängig miteinander arbeiten zu können und die Forschungsergebnisse nachhaltig zu sichern. Mit der Göttingen eResearch Alliance haben sie hierfür eine zentrale Anlaufstelle.

Bereits seit vielen Jahren kooperieren die Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen (SUB) und die Gesellschaft für wissenschaftliche Datenverarbeitung mbH Göttingen (GWDG) in zahlreichen Projekten erfolgreich bei der Entwicklung und Bereitstellung von Informations- und Kommunikationsdienstleistungen für die Wissenschaft. Außerdem beraten und unterstützen sie die Nutzerinnen und Nutzer bei deren Anwendung. Die beiden Institutionen leiten gemeinsam die im Juni 2014 von der Universität gegründete Göttingen eResearch Alliance, um campusweit IT- und Informationsinfrastruktu-



GWDG-Geschäftsführer Ramin Yahyapour und SUB-Direktor Wolfram Horstmann (vorne Zweiter und Dritter von links) mit Mitgliedern des neuen eResearch-Rates.

ren bereitzustellen, zu koordinieren und weiterzuentwickeln.

„Wir unterstützen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in allen Phasen des Forschungsprozesses“, erläutert Dr. Jens Dierkes. Der Astrophysiker leitet das interdisziplinäre Team der eResearch Alliance. „Wir beraten und schulen zu bereits bestehenden Diensten, vom gemeinsamen Arbeiten in digitalen Arbeitsumgebungen über das Sichern und Archivieren von Daten bis zu ihrer digitalen Publi-

kation. Außerdem entwickeln wir gemeinsam mit den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern individuelle Lösungen für spezifische Forschungsfragen und -methoden. Hierzu gehört auch die Vermittlung an Fachexperten am Göttingen Campus.“

Immer wichtiger wird dabei für alle Disziplinen das Management von Forschungsdaten. Bei der Einwerbung von Drittmitteln müssen die Antragsteller darlegen, wie sie ihre Forschungsdaten sichern, auf-

bewahren und dauerhaft für die Nachnutzung bereitstellen wollen. Die Universität Göttingen hat dazu in ihrer Forschungsdaten-Leitlinie Empfehlungen formuliert. „In Zusammenarbeit mit der Abteilung Forschung der Universität beraten wir Antragsteller bei der Erarbeitung und Umsetzung eines Datenmanagementplans. Auch bieten wir hierzu Schulungen an, zum Beispiel für Graduiertenkollegs“, so Dierkes.

Das Team präsentiert seine Angebote im Internet und auf Anfrage persönlich vor Ort. Geplant sind außerdem Übersichten von eResearch-relevanten Diensten und Projekten am Campus sowie die Bereitstellung von Informationsmaterialien. Anfang Juni 2015 kam der eResearch-Rat des Göttingen Campus zu seiner konstituierenden Sitzung zusammen. Die 30 Vertreterinnen und Vertreter aller Fakultäten der Universität und der außeruniversitären Forschungseinrichtungen beraten die Göttingen eResearch Alliance in ihren Aktivitäten, um zukunftsorientierte eResearch-Themen und -Methoden nachhaltig in Forschung und Lehre zu etablieren.

www.eresearch.uni-goettingen.de

Kooperation Bangladesh: Unberührte Natur und Cricket

Forstwissenschaften

Kulturabende von Göttingen International geben Länderinfo aus erster Hand – Angebot stößt auf großes Interesse

(me) Die langjährige Kooperation zwischen der Fakultät für Forstwissenschaften und Waldökologie der Universität Göttingen und dem International Center for Rattan and Bamboo Research (ICBR) in China ist nun auch formalisiert worden: Beide Partner unterzeichneten Ende Mai 2015 eine Kooperationsvereinbarung zur weiteren Zusammenarbeit in der Forschung. Diese soll unter anderem Göttinger Studierenden die Möglichkeit verschaffen, am ICBR ein Praktikum zu absolvieren. Die Delegation aus China besuchte unter anderem das Biotechnikum an der Fakultät in Göttingen, wo neuartige Holzwerkstoffe entwickelt werden. „Hier sehen wir großes Potenzial für die weitere gemeinsame Kooperation“, sagt Prof. Dr. Andrea Polle, Leiterin der Abteilung Forstbotanik und Baumphysiologie.

Gewählt

Neu im DAAD-Vorstand

(bie) Prof. Dr. Hiltraud Casper-Hehne, Vizepräsidentin für Internationales der Universität Göttingen, ist auf der Jahresversammlung des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) in den Vorstand gewählt worden. Die Amtszeit beträgt vier Jahre und beginnt am 1. Januar 2016. Mit dem DAAD arbeitet Casper-Hehne seit langem eng zusammen. Im Vorstand will sie am Profil der Programmlinien des DAAD mitarbeiten, so dass diese den globalen Herausforderungen und den Bedürfnissen der Hochschulen noch besser entsprechen.



Casper-Hehne

Neuaufrichtung

Coimbra-Gruppe

(bie) Die Coimbra-Gruppe, ein europäischer Verbund von 40 Volluniversitäten, stellt sich neu auf. Die Mitglieder der Generalversammlung beschlossen Anfang Juni 2015 eine Umstrukturierung des Netzwerks sowie eine neue thematische Ausrichtung der Arbeitsgruppen. „Wir wollen uns besser für die zukünftigen Herausforderungen der Globalisierung und Internationalisierung aufstellen“, so Prof. Dr. Hiltraud Casper-Hehne, Vizepräsidentin für Internationales der Uni Göttingen und Mitglied im Executive Board der Coimbra-Gruppe. Unter anderem soll die Zusammenarbeit in der Lehre um weitere Kooperationen in der Forschung verstärkt werden.

(gb) „Sehen Sie, wie wunderschön unser Land ist.“ Sohag Miah präsentiert eine Diashow mit beinahe unberührten Küsten, Seen und Bergen seiner Heimat Bangladesch. Das Land ist in deutschen Medien vor allem durch katastrophale Arbeitsbedingungen in der Textilindustrie bekannt. Dass es auch viele andere Seiten hat, zeigten nun bangladeschische Studierende bei einem Kulturabend von Göttingen International.

Stolz zählt Miah die Entwicklungen der vergangenen Jahrzehnte auf: Die prosperierende Telekommunikationsbranche, den stetigen Ausbau von Schulen und Hochschulen, die wachsende Gleichberechtigung. „Als Schwellenland sind wir auf einem guten und richtigen Weg“, betont der Masterstudent des Fachs Tropical and International Forestry (TIF). Die größtenteils unberührte Natur wird momentan als Touristenziel entdeckt. „Bei uns gibt es viel zu sehen. Kommen Sie uns besuchen und studieren Sie in Bangladesch“, warb Miah und gab zum Abschluss noch mit einem Video Einblick in die Cricket-Verrücktheit seiner Landsleute.

Kulturabende an der Universität sind eine prämierte Idee aus dem



Kulturabend im Foyer International: Iswarya Ramu, Dr. Manika Mishra, Nusrat Kabir und Mandira Sen (von links nach rechts) zeigen einen traditionellen Brauttanz aus Bangladesch.

Ideenwettbewerb für Studierende. Einmal im Monat präsentieren Studierende ihr Heimatland. Die deutschen Studierenden erhalten so aus erster Hand einen Eindruck aus dem jeweiligen Land, können sich nach den Studienmöglichkeiten und -bedingungen erkundigen und erste Kontakte knüpfen.

Rund 40 Studierende aus Bangladesch sind in Göttingen eingeschrie-

ben – ein großer Teil von ihnen beteiligt sich am Kulturabend. Die Informationen ergänzen sie durch ein breites Kulturprogramm: Vier Studentinnen führten unter der Leitung von Mandira Sen, ebenfalls TIF-Studentin, traditionelle Tänze vor, ein Kommilitone singt Volkslieder. Unter großem Gelächter kämpften drei Studenten den traditionellen Cock-Fight: Dabei hält

man mit der einen Hand hinter dem Rücken eine Ferse fest und versucht dann hüpfend den ebenfalls hüpfenden Gegner aus dem Gleichgewicht zu bringen. „In Bangladesch ist das ein beliebter Sport“, versicherte Miah.

„Es ist jedes Mal wieder toll, wie die Studierenden sich einbringen“, sagt Anne Trenczek von der Abteilung Göttingen International, die die Kulturabende organisiert. „Man spürt richtig, was für einen Spaß sie daran haben, ihre Kultur zu zeigen.“ Seit einem Jahr organisiert die studentische Hilfs-

kraft rund drei Abende im Semester. Das Angebot stößt auf großes Interesse: Rund 120 Besucherinnen und Besucher zählen die Veranstalter, das Foyer International in der Von-Siebold-Straße ist regelmäßig bis auf den letzten Platz besetzt. Geplant ist, die Reihe auch im nächsten Semester fortzusetzen.

www.uni-goettingen.de/de/kulturabende/497332.html

Fisch, Familie und manchmal Fernweh

Ägyptischer Doktorand Tharwat Attallah lebt und forscht in Göttingen – Untersuchungen zum Wolfsbarsch

(kp) „Wenn die Sehnsucht nach dem Meer zu groß ist, dann setze ich mich in den Zug und fahre nach Hamburg.“ Tharwat Attallah ist im ägyptischen Hurghada am Roten Meer aufgewachsen: Das blaue Wasser, die vielen Boote und der weite Horizont fehlen ihm manchmal. Nur die Fische, die sind dem Agrarwissenschaftler auch in Göttingen nah. In der Abteilung Aquakultur und Gewässerökologie sorgt sich der Doktorand zum Beispiel um Tilapien, Welse und Forellen.

Die Tiere müssen gefüttert, Licht, Temperatur und Qualität des Wassers ständig überwacht werden. Die Fischzucht ist eine recht junge Disziplin und da Attallah vor allem an Mittelmeerrfischen interessiert ist, untersucht er den Wolfsbarsch. Der Fisch ist in Ägypten nicht nur beliebt, er ist auch wichtig für die Entwicklung der ägyptischen Aquakultur. „Der Tierbestand wird jedoch von Männchen dominiert, die sehr viel langsamer als die Weibchen wachsen“, erklärt der Wissenschaftler. Er erforscht daher, wie durch Genanalyse und veränderte Umweltfaktoren der Anteil der Weibchen in den kultivierten Beständen erhöht und die Produktion dieser Fischart gesteigert werden kann.



Lassen sich gegrillten Fisch mit Freunden und Nachbarn schmecken: Enje (Dritte von links) und Tharwat Attallah (rechts).

Fisch ist ein Grundnahrungsmittel in Ägypten. Attallahs Kollegen am Nationalen Institut für Ozeanografie und Fischerei sind daher sehr an seinen Ergebnissen interessiert. Die Experimente führt der Doktorand unter anderem in den Versuchsanlagen von Alexandria durch. „Für mich ist es wichtig, dass ich mein Wissen auch in meiner Heimat anwenden kann“, so der junge Forscher und Fischliebhaber.

Fisch essen er und seine Familie auch in Göttingen gern. Am Wochenende sitzen sie oft mit Freunden

und Nachbarn zusammen und grillen, die Kinder spielen. Die Gemeinschaft am Albrecht-Thaer-Weg ist sehr international. Die Attallahs wohnen hier in einem Appartement des Studentwohnheims. „Das Welcome Centre hat uns sehr geholfen, die Wohnung zu bekommen“, so Tharwat. Die Familie fühlt sich wohl. Während ihr einjähriger Sohn Yaseen im Kindergarten betreut wird, kann Tharwats Frau Enje zum Beispiel einen Deutschkurs belegen. Auch sie möchte ab Herbst an der Universität Göttingen promovieren.

Damit das gelingt, hat die Familie sich in Göttingen gut eingerichtet. Die Attallahs haben Fahrradfahren gelernt, sie genießen die kurzen Wege in der Stadt und haben auch eine muslimische Gemeinde gefunden, in der sie sich fast wie zu Hause fühlen: die Al-Taqwa Moschee. Selbst exotische Gewürze oder frischen Fisch können sie dank der arabischen Läden in Göttingen bekommen. Und wenn die Sehnsucht nach dem Meer allzu groß ist, dann bleibt als kleiner Trost immer noch der Kieselsee.

Spinnenaugen

Embryonalentwicklung

(bie) Die Entwicklung von Spinnenaugen wird durch die gleichen Gene gesteuert, die auch die Bildung anderer hochentwickelter Augen regulieren. Das haben Wissenschaftler der Universität Göttingen am Beispiel der Gewächshausspinne *Parasteatoda tepidariorum* herausgefunden.

Die meisten Spinnen besitzen bis zu acht Augen: zwei Hauptaugen vorn in der Mitte des Kopfes und je drei Nebenaugen seitlich am Kopf. Die Studie unter der Leitung der Göttinger Entwicklungsbiologen Dr. Nico Posnien und Dr. Nikola-Michael Prpic zeigt, dass sich die Haupt- und die Nebenaugen aus unterschiedlichen Regionen des heranwachsenden Kopfes entwickeln. Die jeweils drei Nebenaugen entstehen aus einem ursprünglich zusammenhängenden Feld von Vorläuferzellen, das im späteren Verlauf der Entwicklung in die Anlagen der einzelnen Augen aufgeteilt wird.

„Durch einen ähnlichen Prozess werden auch die einzelnen Facetten der Insektenaugen gebildet“, erläutert Prpic. Auch die beiden menschlichen Augen werden im frühen Embryo als ein Feld von zukünftigen Augenzellen angelegt und später getrennt.

Neuer SFB in der Religionsforschung

Deutsche Forschungsgemeinschaft bewilligt Förderung mit rund 6,7 Millionen Euro

(bie) Erfolg für die interdisziplinäre Religionsforschung an der Universität Göttingen: Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) fördert seit dem 1. Juli 2015 einen neuen Sonderforschungsbereich (SFB), der an der Philosophischen und der Theologischen Fakultät angesiedelt ist. Der SFB 1136 trägt den Titel „Bildung und Religion in den Kulturen des Mittelmeerraums und seiner Umwelt von der Antike bis zum Mittelalter und zum Klassischen Islam“. Die Fördersumme beträgt über einen Zeitraum von vier Jahren insgesamt rund 6,7 Millionen Euro.

Die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler am neuen SFB untersuchen die Themenbereiche Bildung und Religion in der griechischen und römischen Religion, im Judentum, im Christentum und im Islam. Sie gehen von der These aus, dass die Erforschung des Verhältnisses von Bildung und Religion Aufschlüsse über kulturelle, soziale und religiöse Dynamiken bietet, die für diese Kulturen und Religionen grundlegend waren. Darüber hinaus werden ihre Forschungsergebnisse auch im Hinblick



Peter Gemeinhardt von der Theologischen Fakultät ist Sprecher des neuen SFB.

auf moderne Debatten über das Verhältnis von Bildung und Religion von Bedeutung sein.

„Wir werden eine breite Vielfalt konkreter Phänomene und Konstellationen von Bildung und Religion in den genannten Kulturen in den Blick nehmen“, erläutert der Sprecher des SFB, Prof. Dr. Peter Gemeinhardt von der Theologischen Fakultät. „Diese wollen wir anhand von übergeordneten Fragestellungen sichten, ordnen und vergleichen. Dabei arbeiten wir interdisziplinär und vergleichend.“

Das Spektrum der am SFB beteiligten Fächer reicht von den Altertumswissenschaften und der Reli-

gionswissenschaft über die historischen Disziplinen der Theologie bis zur Islamwissenschaft, unter Einbeziehung der Erforschung des christlichen Orients und des Mittelalters sowie der Religionspädagogik. Damit wird die erfolgreiche Arbeit des durch die Exzellenzinitiative eingerichteten Courant Forschungszentrums „Bildung und Religion (EDRIS)“ fortgesetzt.

Der SFB gliedert sich in 16 Teilprojekte, die in vier thematisch ausgerichteten Projektbereichen zusammenarbeiten: „Bildungsspeicher“, „Interpretationen“, „Vermittlungen“ und „Diskurse“.

„Geld stinkt nicht“

Interdisziplinäres Team untersucht Textüberlieferungen

(her) Seit der Antike wird Wissen verbreitet, indem Autoren andere zitieren und übersetzen. Warum sind Aussprüche wie „Geld stinkt nicht“ oder „Ich kam, sah, siegte“ bis heute überliefert, andere dagegen nicht? Wie variieren Stil und Ausdrucksform der Zitate und was verrät dies über die Intention des Autors? Mit solchen Fragen beschäftigen sich Altertumswissenschaftler und Informatiker in der neuen Nachwuchsgruppe „electronic Text Reuse Acquisition Project (eTRAP)“ am Göttingen Centre for Digital Humanities und am Institut für Informatik. Das Bundesforschungsministerium fördert die Nachwuchsgruppe für einen Zeitraum von vier Jahren mit 1,6 Millionen Euro.

Um die Methoden und Prozesse der Wiederverwendung von Inhalten von der Antike bis heute aufzuzeigen, wertet das interdisziplinäre Team digitalisierte Texte in Altgriechisch, Deutsch, Englisch, Italienisch und Latein aus. Dafür sind zum einen umfangreiche Sprach- und kulturhistorische Kenntnisse gefragt, um auch Veränderungen je nach Kontext wie Zielpublikum, Gefühlslage oder kulturellem Raum interpretieren zu können. Zum anderen wertet das Team riesige Datenmengen aus. „Hierzu haben wir bereits umfassende digitale Werkzeuge entwickelt, in deren Anwendung wir auch andere Interessierte schulen“, so der Informatiker



Büste des römischen Kaisers Vespasian, auf den „Geld stinkt nicht“ zurückgeht.

Dr. Marco Büchler, der die Nachwuchsgruppe leitet. Die Herausforderung bei der Entwicklung ist, die Computer so zu programmieren, dass sie nicht nur identische Wörter erkennen, sondern auch Synonyme und Umformulierungen.

Methodische Überschneidungen sieht Büchler mit Forschungsvorhaben an der Philosophischen, der Sozialwissenschaftlichen und der Theologischen Fakultät sowie in den Bereichen Informatik, Bioinformatik und eBusiness. Studierende und Forschende der Geistes- und Gesellschaftswissenschaften können vom 27. bis 31. Juli beim „Hackathon“ die automatische Auswertung von Text Re-Use kennenlernen. „Statt eines Überblicks unterstützen wir die Teilnehmenden bei der Analyse eigener Datensätze unter ihrer jeweiligen Fragestellung“, so das Organisationsteam Emily und Greta Franzini und Maria Moritz. <http://etrap.gcdh.de>

Vertraulichkeit garantiert

Gute wissenschaftliche Praxis: Information und Beratung

(her) Wer hat tatsächlich zum Forschungsergebnis beigetragen und taucht in der Autorenzeile einer Publikation auf? Der Forscheralltag birgt viele Fallstricke, wenn es um die Einhaltung guter wissenschaftlicher Praxis geht. Die Universität Göttingen bietet ihren Mitgliedern vier zentrale Ansprechpartner: drei Professorinnen und Professoren aus verschiedenen Fakultäten als Ombudspersonen sowie Dr. Veronika Fuest. Sie leitet seit Mitte März 2015 die Geschäftsstelle „Gute wissenschaftliche Praxis und Ombudsangelegenheiten“. Dabei folgt sie Karin Vehrenkamp nach, der die Universität für ihre Arbeit dankt.

Individuelle Beratung und Konfliktlösung, Informationen zum formalen Verfahren und absolute Vertraulichkeit stehen bei Fuest im Mittelpunkt. Für ihre Aufgabe bringt sie unter anderem Erfahrungen als Mitarbeiterin der Forschungsabteilung, als Wissenschaftlerin und als Beraterin für Coaching und Organisationsentwicklung mit.

Die Erfahrungen von Vehrenkamp zeigen, dass es nur in wenigen Fällen notwendig ist, ein formelles Ombudsverfahren einzuleiten. Viele Anliegen Ratsuchender ergeben sich

aus dem Betreuungsverhältnis während der Promotion. Beispiele sind neben Fragen der Autorenschaft auch der Umgang mit Forschungsdaten und Plagiatsfällen. Fuest wird nun die Arbeit Vehrenkamps fortsetzen.

Austausch und Vernetzung

Wichtig ist ihr, den Austausch zwischen den bereits an verschiedenen Stellen im Bereich der Prävention wissenschaftlichen Fehlverhaltens und in Konfliktfällen aktiven Personen zu fördern. „Vertrauenspersonen, informelle Berater, Lehrende und Entscheider an den Fakultäten, Zentren und Graduiertenschulen haben hier bereits wertvolle Erfahrungen gesammelt und sich zum



Veronika Fuest

Teil Spezialkenntnisse angeeignet, die auch für die anderen nützlich sind“, so Fuest. Am 1. Juli 2015 fand das erste Netzwerktreffen zur guten wissenschaftlichen Praxis für Multiplikatoren der Universität statt.

Weitere Informationen zur Geschäftsstelle, zum Ombudsgremium und zur Untersuchungskommission sowie die Ordnung der Universität zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis sind im Internet zu finden unter:

www.uni-goettingen.de/ombudswesen

SFB verlängert

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft hat die Förderung des SFB 755 „Photonische Abbildungen auf der Nanometerskala“ an der Universität Göttingen um weitere vier Jahre verlängert; Die Fördersumme in der nunmehr dritten Förderphase beträgt insgesamt knapp 6,2 Millionen Euro. Die Forschenden untersuchen komplexe biomolekulare Flüssigkeiten und biologische Zellen, für deren grundlegendes Verständnis die räumliche Anordnung, Dynamik und Wechselwirkung von Makromolekülen abgebildet werden muss. Dafür entwickeln sie neue optische Abbildungstechniken mit hoher räumlicher und zeitlicher Auflösung. Schwerpunkte bilden dabei die hochauflösende optische Mikroskopie, die Optik kurzer Wellenlängen im Bereich der weichen und harten Röntgenstrahlung sowie die mathematische und numerische Behandlung der photonischen Bildgebung.

„Wir haben in den vergangenen Jahren große Fortschritte bei der Steigerung der Auflösung in der Fluoreszenzmikroskopie erzielt, die jetzt schärfere Bilder von Proteinnetzwerken auch in lebenden Zellen ermöglichen. Mit der Röntgenmikroskopie können wir die Dichteverteilung in Zellen ohne Anfärbung und Dünnschnitte dreidimensional darstellen. Erst neue mathematische Methoden erlauben es, die Bildinformation der gemessenen Daten richtig zu entschlüsseln“, so der Sprecher des SFB, Prof. Dr. Tim Salditt vom Institut für Röntgenphysik. Die Forschenden werden sich nun verstärkt mit der Weiterentwicklung der Methoden und ihrer Anwendungen beschäftigen.

BMBF-Förderung

Carsharing und Tauschbörsen im Internet: Den Beitrag der Sharing Economy zum nachhaltigen Wirtschaften in Deutschland untersucht das interdisziplinäre Projekt „ISHARE“. Beteiligt sind eine Forschergruppe der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät sowie Forschende der Universitäten Mannheim, Augsburg und der Hertie School of Governance in Berlin. Das Bundesforschungsministerium fördert das Projekt für drei Jahre mit knapp 1,2 Millionen Euro.

Netzwerk

Die VolkswagenStiftung fördert den Aufbau eines internationalen Netzwerks für Forschung und Lehre zur Weltgeschichte in den kommenden drei Jahren mit rund 452.000 Euro. Projektpartner sind das Göttinger Centre for Modern Indian Studies (CeMIS), das International Institute of Social History, Amsterdam, und die Weatherhead Initiative on Global History der Harvard University.

Wegweisend für die Ausbildung

Jubiläum: 15 Jahre Studiengänge „Molekulare Biologie“ und „Neurowissenschaften“

(gb) International, innovativ und intensiv: Mit einem Festakt und einem internationalen Alumnitag feierten die Universität Göttingen und ihre Kooperationspartner das 15-jährige Bestehen der mehrfach ausgezeichneten Master- und Promotionsstudiengänge „Molekulare Biologie“ und „Neurowissenschaften“, die zugleich International Max-Planck Research Schools sind.

„Beide Programme haben signifikant zum Erfolg des Göttingen

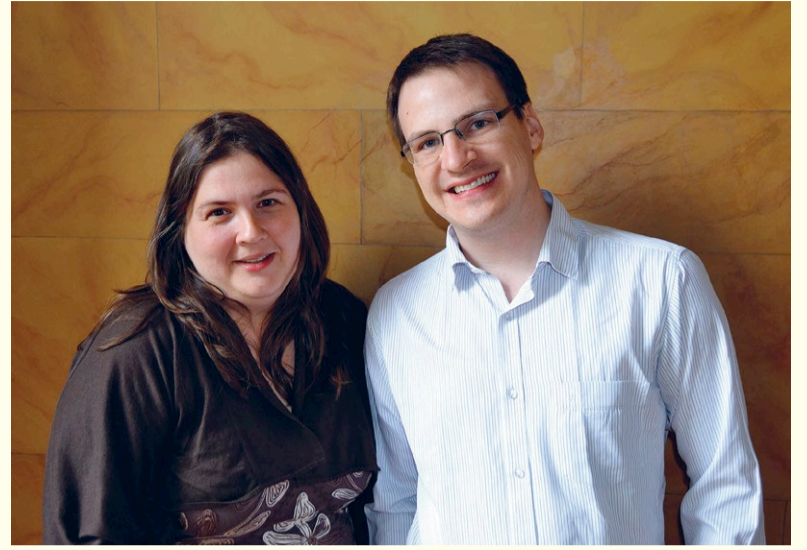
Campus beigetragen und haben Modellcharakter für die heutigen Graduiertenschulen“, sagte Universitätspräsidentin Prof. Dr. Ulrike Beisiegel mit Blick auf die Zusammenarbeit mit den außeruniversitären Partnern. Sie würdigte insbesondere den Einfluss der Programme auf die Entwicklung der Göttinger Doktorandenausbildung.

Die Studiengänge starteten im Jahr 2000 mit einem neuen Konzept: Die Semesterstruktur wurde aufgelöst und die Lehre intensiviert.

Studierende können nach einem Jahr entscheiden, ob sie die Masterarbeit schreiben oder gleich mit der Promotion beginnen. Sie haben Zugang zu allen Laboren und erhalten so einen Einblick in die Forschungsfelder der beteiligten inner- und außeruniversitären Institutionen, bevor sie sich spezialisieren. Während der Promotion werden sie von einem dreiköpfigen Komitee betreut.

Das Programm ist international stark nachgefragt: „Jährlich bewerben sich rund 1.100 Studierende aus aller Welt auf einen der 20 Plätze pro Programm“, sagt Dr. Steffen Burkhardt, wissenschaftlicher Koordinator von „Molekulare Biologie“. In einem mehrstufigen Verfahren werden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ausgewählt. „So erhalten wir einen vielversprechenden Nachwuchs, den wir hier in Göttingen optimal fördern können.“

Dr. Ira Milosevic, Absolventin des zweiten Jahrgangs, freut sich über die wachsende Bekanntheit des Programms: „Als ich hier promovierte, kannte noch niemand die Göttinger Neuroscience-Ausbildung. Inzwischen hat sie in der



Alumni Dr. Ira Milosevic und Dr. Lope Andrés Flórez Weidinger.

Fachwelt einen exzellenten Ruf.“ Die Kroatin arbeitet mittlerweile am European Neuroscience Institute Göttingen, wo sie jetzt selbst in die Doktoranden-Ausbildung eingebunden ist. „Früher habe ich gelernt, jetzt lehre ich“, sagt sie lachend.

Ganz im Zeichen der Alumniarbeit stand der zweite Tag des Jubiläums. Neben einem bunten Rahmenprogramm gab es ein Karriereforum sowie Vorträge zu den Berufsfeldern der Absolventinnen und Absolventen. Unter anderem sprach Prof. Dr. Jochen Maas, General Manager R&D Germany der Sanofi-Aventis Deutschland GmbH, über die aktuellen Herausforderungen an den For-

schungs- und Entwicklungsbereich pharmazeutischer Unternehmen. Rund 140 Alumni und mehr als 150 Studierende waren gekommen.

Viele Absolventinnen und Absolventen sind in der Wissenschaft tätig, andere zieht es in die Wirtschaft. Dr. Lope Andrés Flórez Weidinger ist zurzeit Bioinformatiker bei einem Baseler Unternehmen. Er lobt vor allem den engen Zusammenhalt der Alumni. „Aus meinem Jahrgang haben alle noch einen engen Kontakt miteinander, egal wo wir nach der Promotion hingegangen sind.“

www.gpmolbio.uni-goettingen.de
www.gpneuro.uni-goettingen.de

International Max Planck Research School

(gb) Die internationalen Studiengänge „Molekulare Biologie“ und „Neurowissenschaften“ gaben deutschlandweit wichtige Impulse für die Promotionsausbildung. Die enge Kooperation der Universität mit den Göttinger Max-Planck-Instituten und dem Deutschen Primatenzentrum ist zum Vorbild für „International Max Planck Research Schools (IMPRS)“ geworden. Mittlerweile gibt es 65 IMPRS in ganz Deutschland, davon vier in Göttingen. Die IMPRS sind durch einen hohen Anteil ausländischer Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler gekennzeichnet. Die Promovierenden profitieren dabei nicht nur von den exzellenten Forschungsbedingungen, sondern auch von einem umfangreichen Kursprogramm für Schlüsselqualifikationen.

Neue Kollegs

Verhalten und Mathe

(bie) Die DFG fördert ab dem 1. Oktober 2015 zwei neue Graduiertenkollegs an der Uni Göttingen: Das gemeinsam mit dem Deutschen Primatenzentrum (DPZ) eingerichtete GRK „Verstehen von Sozialbeziehungen“ wird in den kommenden viereinhalb Jahren mit rund 3,7 Millionen Euro unterstützt. Sprecherin ist Prof. Dr. Julia Fischer, die mit einer Brückenprofessur an Universität und DPZ forscht. Am GRK sind Verhaltensforscher, Psychologen, Linguisten und Psycholinguisten aus Göttingen und Hildesheim beteiligt. Die 24 Promovierenden werden untersuchen, wie Kleinkinder, Erwachsene und verschiedene Affenarten soziale Signale wie Gesten und Laute verarbeiten, wie sie Sozialbeziehungen verstehen, nachverfolgen und pflegen sowie ihr Verhalten mit ihren Artgenossen koordinieren.

Das GRK „Strukturerkennung in komplexen Daten: Zusammenspiel von Statistik, Optimierung und inversen Problemen“ ist an der Fakultät für Mathematik und Informatik angesiedelt, das Gesamtbudget liegt bei etwa 3,6 Millionen Euro. Sprecherin ist Prof. Dr. Gerlind Plonka-Hoch vom Institut für Numerische und Angewandte Mathematik. Im Mittelpunkt steht die Entwicklung neuer Konzepte zur effizienten Rekonstruktion und Klassifikation relevanter Strukturen in Signal- und Bilddaten sowie deren Anwendung.

Lyrik unter freiem Himmel

Uni und AKB-Stiftung zeichnen 14 kreative Projekte aus

(gb) „Lyrik hat ja immer so ein verstaubtes Image“, schmunzelt Anna-Lena Hennings. Dem wollte die Göttinger Masterstudentin abhelfen. Gemeinsam mit vier Kommilitoninnen und fünf Paten aus Göttinger Kulturinstitutionen wie dem Literarischen Zentrum organisierte sie das „Poetree Lyrikfestival“ – Göttingens erstes Poesie-Event unter freiem Himmel. Als „originell und innovativ“ wurde das Projekt in der aktuellen Runde des studentischen Kreativitätswettbewerbs ausgezeichnet und von der AKB-Stiftung finanziell unterstützt.

Einen Sonnabend lang gaben sich im Cheltenham Park junge Lyrikerinnen und Lyriker aus ganz Deutschland das Mikro in die Hand. Slammer waren dabei genauso vertreten wie Songtexter, Literaturwissenschaftler und klassische

Poetinnen und Poeten. Besonders in den Formaten für die Vortragenden wollten die Studierenden „weg von der klassischen Lesung mit Wasserglas“, so Mitorganisatorin Birte Mühler. So erlebte Göttingen erstmals ein „literarisches Speed-Dating“, bei dem die Besucherinnen und Besucher im Zehn-Minuten-Takt mit verschiedenen Autorinnen und Autoren ins Gespräch kommen konnten.

Auch einen Team-Slam und eine „Past and Present“-Performance, bei der ein Autor den Einfluss der klassischen Lyrik auf sein eigenes Werk präsentierte, konnten die Zuhörerinnen kennenlernen. „Wir waren teilweise selbst gespannt, ob solche Formate bei Lyrik funktionieren“, so Hennings. Die Besucherinnen und Besucher blieben zumindest trotz einiger Regengüsse vor Ort:



Literarisches Speed Dating mit Dominique Macri und Dalibor Marcovic (Mitte).

Rund 300 Teilnehmende zählten die Organisatorinnen.

Das Lyrikfestival ist ein Beispiel für die große Bandbreite der prämierten Projekte. Ein Team plant, studentische Kurzfilme zum Klimawandel aus kulturwissenschaftlicher Sicht in einem Wanderkino zu zeigen; ein weiteres Team organisierte unter anderem Computerkurse für Frauen im Grenzdurchgangslager

Friedland. Einige Projekte führen ins Ausland: Neben einer Untersuchung, wie man den Abfall von japanischen Pilzzüchtereien besser verwerten kann, gibt es Studien zur ethnischen Gruppierung weißer Europäer, der sogenannten Wazungu,

auf Sansibar oder auch eine Untersuchung der durch Rodung bedrohten Heiligen Wälder in Guinea-Bissau. Insgesamt wurden 14 Ideen aus dem Wintersemester 2014/2015 zur Förderung ausgewählt.

Die Projekte werden mit Mitteln der AKB-Stiftung in Höhe von je bis zu 5.000 Euro gefördert. „Wir freuen uns über diese Unterstützung. So können unsere Studierenden spannende Projekte umsetzen und dadurch wichtige Erfahrungen zusätzlich zu ihrem Studium sammeln“, sagte Prof. Dr. Ruth Florack, Vizepräsidentin für Lehre und Studium, bei der Prämierungsfeier. Die nächste Runde des semesterweise ausgeschriebenen Wettbewerbs ist bereits in der Bewertungsphase; die Gewinner werden zu Beginn des Wintersemesters bekannt gegeben.

www.uni-goettingen.de/kreativitaet-im-studium
www.poetree-lyrikfestival.de



Prämierungsfeier im Mai 2015: Die Preisträgerinnen und Preisträger des Kreativitätswettbewerbs.

Aufsätze per E-Mail

Campuslieferdienst

(me) Wer keine Zeit oder Möglichkeit hat, sich einen bestimmten Aufsatz in der Bibliothek auszuleihen oder zu kopieren, kann auf einen neuen Service der Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen (SUB) zurückgreifen: Aufsätze aus gedruckten Zeitschriften oder Büchern aus dem SUB-Bestand werden ab sofort bequem per E-Mail als PDF-Datei zugesandt. Der Campuslieferdienst kostet 1,50 Euro pro Aufsatz.

Alle Beschäftigten und Studierenden der Universität Göttingen können den Service nutzen, es wird nur ein gültiger Mitarbeiter- oder Studenausweis sowie ein Fernleihkonto mit Guthaben benötigt. Dabei werden Aufsätze aus dem gesamten Bestand geliefert – egal ob das Werk in der Zentralbibliothek, in einer der naturwissenschaftlichen Bereichsbibliotheken oder im Historischen Gebäude verwahrt wird.

Weitere Auskünfte geben das Informationszentrum der SUB unter Telefon (0551) 39-5231 oder per E-Mail unter zentralinfo@sub.uni-goettingen.de sowie die Fernleihe unter Telefon 0551 39-5234 oder per E-Mail unter fernleihe@sub.uni-goettingen.de.

www.sub.uni-goettingen.de/ausleihen-verlaengern/fernleihe-dokumentlieferung/campuslieferdienst

Impressum

Herausgeberin: Die Präsidentin der Georg-August-Universität Göttingen

Redaktion:
Heike Ernestus (her) (verantwortlich)
Gabriele Bartolomaeus (gb)
Romas Bielke (bie)
Maik Eckardt (me)
Katrin Pietzner (kp)

Mitarbeit:
Benjamin Bühring (bb)

Anschrift der Redaktion:
Georg-August-Universität Göttingen
Abteilung Öffentlichkeitsarbeit –
Pressestelle
Wilhelmsplatz 1, 37073 Göttingen
Tel. (0551) 39-4342
E-Mail: pressestelle@uni-goettingen.de

Fotos: Peter Heller, Thomas Koehler/
photothek.net, Christoph Mischke,
MPI für biophysikalische Chemie, MPI
für Dynamik und Selbstorganisation,
MPI zur Erforschung multireligiöser
und multiethnischer Gesellschaften,
Jan Vetter

Endproduktion: Rothe Grafik,
Georgsmarienhütte

Druck: Druckhaus Göttinger Tageblatt

Auflage: 10.000 Exemplare

Online-Ausgabe:
Wir bieten eine Bildschirmversion als
Blätterkatalog sowie ein pdf-Dokument
zum Download an:
www.uni-goettingen.de/uniinform

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben die Meinung der Verfasserin oder des Verfassers wieder, nicht unbedingt die der Herausgeberin oder der Redaktion.



Thomas Baumgärtl vor seinem Shop im Zentralen Hörsaalgebäude.

Uni im gläsernen Shop

Begehrte Shirts mit Aufdruck – Wechselnde Modelle

(her) Was einmal mit einem mobilen Stand begann, hat sich zu einem dauerhaften Angebot entwickelt: Seit zehn Jahren betreibt Thomas Baumgärtl den Unishop im Zentralen Hörsaalgebäude. Mit acht Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bietet er hier Textilien, Schreibwaren und Büromaterial, hochwertige Kladden und Geschenkartikel der Universität an.

Im Rahmen einer Modernisierung des Gebäudes hatte die Universität den gläsernen Shop im Durchgang vom Blauen Turm zur Zentralmensa errichtet. Seit der Eröffnung im April

2005 hat Baumgärtl das Sortiment immer wieder angepasst, 2008 kam der Web-Shop hinzu. „Anfangs kauften vor allem Austauschstudierende ein T-Shirt mit Uni-Aufdruck als Erinnerung an Göttingen. Heute tragen viele Studierende unsere T-Shirts, Sweatshirts und Jacken, die wir in immer neuen Modellen, Farben und Designs anbieten“, erzählt Baumgärtl. Zur Kundschaft gehören außerdem Uni-Beschäftigte, Ehemalige, Touristen und Besucher von XLAB und Goethe-Institut.

www.unishop.uni-goettingen.de

Erinnerung und Verpflichtung

(bie) Auf Anregung von Beschäftigten hat die Fakultät für Forstwissenschaften und Waldökologie ihre Geschichte zwischen 1920 und 1945 aufarbeiten lassen. Der Forsthistoriker Dr. Peter-Michael Steinsiek widmet sich zunächst ausführlich den bildungspolitischen Hintergründen des Aufbaus und der Entwicklung der Forstlichen Hochschule Hann. Münden und ihrer späteren Eingliederung in die Universität Göttingen. Anschließend konzentriert er sich auf die antisemitischen Angriffe gegen den jüdischen Professor Richard Falck und Angehörige seines Instituts. Er skizziert den akademischen und gesellschaftlichen Boykott Falcks und seiner Familie von den ersten Anfeindungen 1920 bis zur Flucht der Familie im März 1933. Darüber hinaus dokumentiert er detailliert die „Nazifizierung“ und „Entnazifizierung“ des Mündener Lehrkörpers.

Peter-Michael Steinsiek, Die Forstliche Fakultät der Universität Göttingen im Nationalsozialismus. Eine Erinnerung an ihre ehemaligen jüdischen Angehörigen, Universitätsverlag Göttingen 2015, Göttinger Forstwissenschaften, Band 6, ISBN 978-3-86395-197-9, 38 Euro, und als freie Online-Version



Das Land ist anders

(her) Bauernhof-Sterben, Landflucht und Schwierigkeiten bei der Infrastruktur für den täglichen Bedarf der Landbevölkerung sind einige Schlaglichter der Entwicklung des ländlichen Raumes in den vergangenen Jahrzehnten. Das dies unter kulturanthropologischer Sicht nicht alles ist, wird mit dem vorliegenden Band deutlich. Die Beiträge geben anschauliche Einblicke in die Erforschung von ländlicher Bau- und Wohnkultur, von Geschlechterrollen sowie von Gast- und Saisonarbeitern in der Landwirtschaft. Und natürlich darf ein Beitrag zur Pferdezucht in Niedersachsen nicht fehlen.

Michaela Fenske/Dorothee Hemme (Hg.): Ländlichkeiten in Niedersachsen. Kulturanthropologische Perspektiven auf die Zeit nach 1945, Göttinger kulturwissenschaftliche Studien 11, Schmerser Verlag 2015, ISBN 978-3-926920-52-2, 22 Euro

Von unendlichem Wert

(her) „Briefe gehören unter die wichtigsten Denkmäler, die der einzelne Mensch hinterlassen kann“, schrieb Goethe 1805. Der Göttinger Germanist Albrecht Schöne hat uns mit seinem Buch ein Denkmal geschenkt. Es enthält Fallstudien zu neun Briefen, die Goethe im Laufe seines Lebens schrieb. Mit vorangestellten Gedanken zum Wesen eines Briefes, zu den Rollen von Schreiber und Adressat bietet Schöne einen mit scheinbarer Leichtigkeit formulierten Einstieg in das, was folgt: eine Lebensgeschichte, die er aus dem Sprachgebrauch sowie den historischen und literarischen Kontexten heraus sichtbar macht. Deutlich wird dies schon in der ersten Studie. Dort zeigt Schöne Goethes Spiel mit Tonarten und literarischen Rollen auf, mit denen der erst 14-Jährige sein Ziel verfolgt: die Aufnahme in einen literarischen Zirkel. Von großer Kenntnis und Analysetiefe geprägt sind auch die drei Exkurse zum damaligen Postwesen, zum Verfahren des Diktierens und Korrigierens von Briefen und zum Gebrauch von

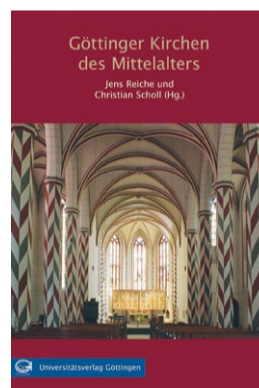


Anredeformen. Nicht nur die überlieferten Briefe, sondern auch dieses Buch ist „von unendlichem Wert“.

Albrecht Schöne, Der Briefschreiber Goethe, Verlag C.H.Beck 2015, ISBN 978-3-406-67603-1, 29,95 Euro (Hardcover), 29,99 Euro (eBook)

Doppeltürme und Arkadenbögen

(her) In der Göttinger Altstadt prägen sechs mittelalterliche Kirchen das Stadtbild mit. Einen kompakten Überblick über deren Architektur und spätere Umbauten gibt nun der vorliegende Band. Er präsentiert Ergebnisse von Studierenden der Kunstgeschichte, die sich in einem forschungsorientierten Projekt mit der Bau- und Nutzungsgeschichte von



Johannis-, Jacobi-, Marien-, Albani-, Nikolai- und Paulinerkirche sowie der ehemaligen Barfüßerkirche und kleineren Kapellen befasst haben. Die detailreiche Aufarbeitung, zahlreiche Zeichnungen, Abbildungen und Fotos zum Vergleich von Formen machen Lust darauf, sich die sechs erhaltenen Sakralbauten noch einmal genauer anzuschauen.

Jens Reiche, Christian Scholl (Hg.), Göttinger Kirchen des Mittelalters, Universitätsverlag 2015, ISBN13: 978-3-86395-192-4, 29,90 Euro, und als freie Online-Version

Glauben an die Macht

(bie) Wenn religiöse Fundamentalisten politischen Einfluss gewinnen, neigen sie zur inhaltlichen Mäßigung, um die verschiedenen Interessen neuer Anhänger zu integrieren. So lautet eine der Kernthesen des Sammelbands „The Transformation of Politicised Religion – From Zealots to Leaders“, der von Dr. Sebastian Schwecke vom Centre for Modern Indian Studies (CeMIS) mitherausgegeben wird. Die Orientalwissenschaftler beleuchten in Fallstudien den Islamismus und die ökonomischen Verhältnisse in Algerien, den Machtverlust der Hindunationalisten in Indien, den militanten Islam in der Golfregion, die Muslimbruderschaft in Ägypten sowie die Basis der türkischen Regierungspartei AKP. Außerdem kommen gemäßigte Vertreter der algerischen Islamisten sowie der Hindunationalisten zu Wort.

Hartmut Elsenhans, Rachid Ouaisa, Sebastian Schwecke & Mary Ann Tétreault (Hg.), The Transformation of Politicised Religion – From Zealots to Leaders, Ashgate 2015, ISBN 978-1-4724-4881-1, 65 GBP + VAT

Wie unsere Wirtschaftselite tickt

(her) Was halten Spitzenmanager von der Politik und welche Einstellungen haben sie zur Gesellschaft? Ein Forscherteam des Instituts für Demokratieforschung hat in 160 Interviews Gesellschafter, Vorstände, Geschäftsführer, Mittelständler und Familienunternehmer über ihr Weltbild, ihre Werte und ihr Selbstverständnis befragt. Herausgekommen ist ein diffuses Bild. Mehr Zitate aus den Interviews wären wünschenswert gewesen, um den Einordnungen durch die Wissenschaftler besser folgen zu können – eine Veröffentlichung der Interviews sah das Untersuchungsdesign allerdings nicht vor.

Franz Walter, Stine Marg (Hg.), Sprachlose Elite? Wie Unternehmer Politik und Gesellschaft sehen, Rowohlt Verlag 2015, ISBN 978-3-498-042134, 16,95 Euro (Hardcover), 14,99 Euro (eBook)

LESE-ECKE

Seminar für Mathebegeisterte

Stifterverband prämiert studentisches Göttinger Projekt für Sechstklässler

(bie) Der Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft hat im Rahmen des Wettbewerbs „Macht was draus!“ zehn studentische Projekte ausgezeichnet, die von Deutschlandstipendiatinnen und -stipendiaten ins Leben gerufen wurden. Unter den Preisträgern befinden sich auch die Studenten Daniel Homann und Wieland Lühder von der Universität Göttingen.

Die beiden planen ein „Förderseminar für mathebegeisterte Sechstklässler in Niedersachsen“. Die Auszeichnung ist mit einem Preisgeld von 3.000 Euro dotiert und wurde im Mai 2015 während



Preisverleihung: Dr. Volker Meyer-Guckel (Stifterverband), Daniel Homann, Wieland Lühder und Bundesforschungsministerin Prof. Dr. Johanna Wanka (von links).

der Jahresveranstaltung zum Deutschlandstipendium in Berlin verliehen.

„Wir wollen etwa 30 vielversprechende mathematische Talente aus ganz Niedersachsen am Ende der sechsten Klasse zu einem Seminar ein-

laden“, so die beiden Preisträger. „Dabei soll es vor allem darum gehen, logische knifflige Aufgaben zu lösen, die über den Schulstoff hinausgehen. Und vor allem um den Spaß am logischen Denken.“

Daniel Homann, Masterstudent der Mathematik und Informatik, und Wieland Lühder, Bachelorstudent der Physik, engagieren sich beide in ihrer Freizeit beim Verein Mathematik-Olympiade Niedersachsen e.V. Das Preisgeld soll für die Fahrt- und Übernachtungskosten der Teilnehmer sowie den Aufwand der Seminarleiter eingesetzt werden.

Auszeichnungen

Im April 2015 zeichnete die Sozialwissenschaftliche Fakultät **Sabrina Fricke** und **David Strohmaier** mit dem Preis für die besten Bachelorarbeiten sowie **Amke Bils**, **Katharina Bock** und **Jennifer-Marie Gerlach** für die besten Masterarbeiten aus. Der Preis für die beste Magisterarbeit ging an **Viola Schröter**. Alle Auszeichnungen sind mit einem Geldpreis von jeweils 500 Euro verbunden. Für seine herausragende Promotion erhielt **Stefan Oliver Deißler** den Friedrich-Christoph-Dahlmann-Preis in Höhe von 750 Euro.

Im Mai 2015 verlieh die Fakultät für Forstwissenschaften und Waldökologie **Franz van Elsbergen** den mit 500 Euro dotierten Sayn-Wittgenstein'schen Forstlichen Förderpreis. Der ebenfalls mit 500 Euro dotierte Preis für die beste Masterarbeit auf dem Gebiet der Ökosystemforschung an der Fakultät ging an **Mario Trouillier** von der Abteilung Ökosystemmodellierung. Ebenfalls im Mai erhielt **Dr. Amanda Matson** den Göttinger Preis für Waldökosystemforschung für ihre Arbeit „Nitrogen cycling in canopy soils of tropical montane forests responds rapidly to indirect N and P fertilization“

sowie ihre Veröffentlichungen auf diesem Fachgebiet. Der Preis ist mit 2.500 Euro dotiert.

Dr. Natalia Revelo Nuncira und **Dr. Nicolas Snaidero** wurden im Mai 2015 für ihre herausragenden Dissertationen auf dem Gebiet der Neurowissenschaften mit dem „Otto Creutzfeldt PhD Award“ ausgezeichnet. Dr. Nuncira forschte für ihre Dissertation am European Neuroscience Institute Göttingen (ENIG), Dr. Snaidero am Max-Planck-Institut für Experimentelle Medizin in Göttingen. Der Preis ist mit 500 Euro dotiert und wird von der Firma Sartorius stedim gestiftet.

Der Islamwissenschaftler **Prof. Dr. Ulrich Marzolph** erhielt im Mai 2015 die Ehrenbürgerwürde der iranischen Stadt Khoy für seine Arbeiten zu dem aus Khoy stammenden Mirza Ali-Qoli, dem bedeutendsten Illustrator persischer lithographischer Bücher des 19. Jahrhunderts.

Die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät vergab im Juni 2015 die von der Göttinger Sartorius AG gestifteten „Florenz Sartorius-Preise“ an die jeweils besten Absolventinnen und Absolventen ihrer Fachdisziplinen. Sie ehrte **Christine Kaufmann**,

Felix Schafmeister, **Hilke Weimeier** und **Sebastian Steiner**. Für ihre herausragenden Promotionen wurden **Dr. Jörg König**, **Dr. Malte Reimers** und **Dr. Nico Lehmann** ausgezeichnet. Die Preise sind mit jeweils 1.000 Euro dotiert.

Der Historiker **Dr. Tim Neu** erhielt im Juni 2015 den Wissenschaftspreis 2014 des Deutschen Bundestags. Er wurde für seine Dissertation mit dem Titel „Die Erschaffung der landständischen Verfassung: Kreativität, Heuchelei und Repräsentation in Hessen (1509 bis 1655)“ ausgezeichnet.

Personalien

Der Agrarökonom **Prof. Dr. Matin Qaim** wurde in die Wissenschaftliche Kommission „Lebenswissenschaften“ der Leopoldina und in das Scientific Advisory Board des Institute for Food and Agricultural Literacy der University of California at Davis berufen.

Die Mathematikerin **Prof. Dr. Anita Schöbel** wurde zur neuen Vorstandsvorsitzenden des Simulationswissenschaftlichen Zentrums Clausthal-Göttingen gewählt.

Ruf nach Göttingen angenommen

Prof. Dr. Susann Boretius, Universität zu Kiel, auf eine W3-Professur für Funktionelle Bildgebung

Dr. Anja Fischer, Technische Universität Dortmund, auf eine Juniorprofessur für Mathematik des Operations Research

Dr. Stefan Klumpp, Max-Planck-Institut für Kolloid- und Grenzflächenforschung, Potsdam, auf eine W2-Professur für Theoretische Biophysik

PD Dr. Daniela Sauer, Technische Universität Dresden, auf eine W3-Professur für Physikalische Geographie

Prof. Dr. Ilinca Tanaseanu-Döbler, Universität Göttingen, auf eine W2-Professur für Bildung am Scheideweg – Pagane, jüdische und christliche Diskurse in der Spätantike

Dr. Ariane S. Willems, Technische Universität Dortmund, auf eine W2-Professur für Schulpädagogik mit dem Schwerpunkt empirische Unterrichts- und Lernforschung

Prof. Dr. Bernd Wollnik, Universität zu Köln, auf eine W3-Professur für Humangenetik

Externen Ruf angenommen

Prof. Dr. Steffen Emmert, Klinik für Dermatologie, Venerologie und Allergologie, auf eine W3-Professur für Dermatologie und Venerologie an die Universität Rostock

Prof. Dr. Andreas Glöckner, Georg-Elias-Müller-Institut für Psychologie, auf eine W2-Professur für Allgemeine Psychologie: Urteilen, Entscheiden, Handeln an die Fernuniversität Hagen

Prof. Dr. Michael Nitsche, Klinik für Klinische Neurophysiologie, auf eine W3-Professur für Experimental and Occupational Psychology and/or Neuroscience an die Technische Universität Dortmund

Prof. Dr. Dominik Schleicher, Institut für Astrophysik, auf eine Professur an die Universidad de Concepción (Chile)

Prof. Dr. Mikael Simons, Klinik für Neurologie, auf eine W3-Professur für Molekulare Neurobiologie an die Technische Universität München

Ruf nach Göttingen erhalten

Dr. Marcus Baum, University of Connecticut, Storrs, auf eine Juniorprofessur für Informatik

Prof. Dr. Sonoko Dorothea Bellingrath-Kimura, Leibniz-Zentrum für Agrarlandschaftsforschung (ZALF) e.V., Müncheberg, auf eine W3-Professur für Crop Production in the Tropics

Prof. Dr. Hartmut Egger, Universität Bayreuth, auf eine W3-Professur für Volkswirtschaftslehre mit dem Schwerpunkt Internationale Wirtschaftspolitik

Dr. Dirk Felzmann, Universität Lüneburg, auf eine Juniorprofessur für Geographie und Didaktik

Prof. Dr. Ricardo André Fernandes da Mata, Universität Göttingen, auf eine W2-Professur für Computational Chemistry and Biochemistry

Prof. Dr. Tobias Georges, Universität Göttingen, auf eine W2-Professur für Piety and Paideia: Religious Traditions and Intellectual Culture in the World of the Roman Empire (from the First to the Fourth Century)

Prof. Dr. Holger Kreft, Universität Göttingen, auf eine W2-Professur für Biodiversity, Macroecology and Conservation Biogeographie

Prof. Dr. Caroline Sporleder, Universität Trier, auf eine W3-Professur für Digital Humanities

Externen Ruf erhalten

Prof. Dr. Alexander Flügel, Abteilung Neuroimmunologie, auf eine W3-Professur für Physiologie an die Universität Freiburg

Prof. Dr. Oliver Gruber, Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie, auf eine W3-Professur für Experimentelle Psychopathologie und Bildgebung an die Universität Heidelberg

Prof. Dr. Rüdiger Krause, Institut für Arbeitsrecht, auf eine W3-Professur für Bürgerliches Recht und Arbeitsrecht an die Freie Universität Berlin

Dr. Iwan Schaap, III, Physikalisches Institut, als Associated Professor an die Heriot-Watt University, Edinburgh

Prof. Dr. Kai Tittmann, Albrecht-von-Haller-Institut für Pflanzenwissenschaften, auf eine W3-Professur für Pharmazeutische Bioanalytik an die Universität Freiburg

Externen Ruf abgelehnt

Prof. Dr. Bernhard Brümmer, Department für Agrarökonomie und Rurale Entwicklung, auf eine W3-Professur für Internationalen Agrarhandel und Entwicklung an die Humboldt-Universität zu Berlin

Einsatz in der Hochschulbildung

Ehrendoktorwürde für Universitätspräsidentin Prof. Dr. Ulrike Beisiegel

(me) Universitätspräsidentin Prof. Dr. Ulrike Beisiegel ist Ende Juni 2015 mit einer Ehrendoktorwürde der Universität Edinburgh ausgezeichnet worden. Sie wurde damit für ihre herausragenden Beiträge in leitender Position im Hochschulsystem auf nationaler und internationaler Ebene geehrt. Prof. Sir Timothy O'Shea, Principal und Vice-Chancellor der Universität Edinburgh, überreichte die Auszeichnung



Ulrike Beisiegel hält Dankesrede.

im Rahmen einer feierlichen Zeremonie. „Professorin Beisiegel hat wichtige Beiträge für die akademische Gemeinschaft geleistet und war immer ein Advokat der akademischen Belange in der Gesellschaft“, hieß es in der Laudatio. Beisiegel betonte in ihrer Dankesrede die Herausforderung, Freiraum für Forschung zu gewährleisten und den gesellschaftlichen Anspruch der Lösung globaler Probleme zu erfüllen.